

Nach dem Tode meines Grossvaters übernahm mein Vater das Destillationsgeschäft unter der Firma H. Stobbe. Der Onkel Giesbrecht den Kaufmannladen und die Brennerei und der Onkel Lepp die Brauerei. Der Marktflecken Tiegenhof hatte damals noch kein Strassenpflaster und wurde mit dem Legen desselben erst im Jahre 1823 von der fiskalischen Brücke aus begonnen, wobei sich mein Grossvater besonders interessierte und so wurden auch die Arbeiten früh und spät gefördert, dass der Leichenzug meines Grossvaters vom Sterbhaus aus schon das neue Pflaster benutzen konnte.

Nach dem Tode meines Grossvaters verblieb die Grossmutter im Hause meiner Eltern, bis sie am 9. März 1839 in einem Alter von sechzig Jahren verstarb. Beide Grosseltern sind in dem in Orloffsfelde befindlichen Ebbegräbnis begraben. Im Jahre 1833 kaufte mein Vater die Brauerei von Leonhard Hamm in dem Grundstück Tiegenhof Nr. 5, baute sie noch aus und betrieb dieselbe hier bis zum Jahre 1840. Inzwischen war die alte Schlossbrauerei auf Schlossgrund angekauft, dieselbe neu ausgebaut, und die Brauerei dahin verlegt. Das Grundstück Nr. 5 erhielt Bruder August als Wohnung, und die Brauereigebäude wurden zu Getreidespeichern umgebaut, wo Bruder August neben der Verwaltung der Brauerei, für eigene Rechnung ein Getreide- und Mehlgeschäft etablierte. (später Jansen-Penner)

Auf die Zeit, als die Polen im Jahre 1831 über unsere Grenzen kamen und eine grössere Abteilung der Truppen auch in Tiegenhof untergebracht wurden, weiss ich mich zu entsinnen, dass ich als Kind von sechs Jahren viel mit der Dienerschaft der bei uns logierenden Offiziere verkehrte und auch schon einige Worte polnisch plappern konnte. Unser Stammhaus hat nicht bloss zu dieser Zeit, sondern auch im französischen Kriege 1806 u. 7 den Öfteren zu grossen Einquartierungen dienen müssen und hat uns unsere Grossmutter viel von den grossen Ansprüchen, welche die Franzosen machten, erzählt, aber dabei erwähnt, dass dieselben stets in höflicher Form aufgetreten sind; natürlich mussten ihnen ihre reichen Bedürfnisse unentgeltlich geliefert werden. In unserem Hause logierte ein General und wurde allwöchentlich ein Tanzvergnügen oben im Saal veranstaltet, wozu die jungen Damen Tiegenhofs Einladungen erhielten und ihnen auch folgten. Als nachher 1812 u. 13 die Russen als Freunde zu uns kamen, soll man oft den Ausspruch gehört haben: Lieber die Franzosen als Feinde, denn die Russen als Freunde. Auch die Polen 1831 benahmen sich sehr schicklich, bezahlten prompt ihre Bedürfnisse und schieden als Freunde von der Bevölkerung. Von den Grosseltern mütterlicherseits starb die Grossmutter am 6. März 1823 und der Grossvater am 16. April 1833, als er in Tiegenhof zu Besuch war und ist er auch in Orloffsfelde beerdigt worden.

Nachdem ich mit 16 Jahren die Schule des Lehrers Philip Maurer verliess, trat ich als Lehrling unter Bruder August in die Brauerei ein, verblieb hier bis zum Jahre 1846 und trat dann in das Contoir ein, welches bis dahin mein Bruder Robert verwaltet hatte. Der selbe heiratete Fräulein Elise Penner und zog 1847 nach Elbing. Es bleibt noch zu erwähnen, dass mein Vater in den 1830er Jahren einen Plan Landes vom Erbpachtgut kaufte, worunter auch die Brauerei mit enthalten war und auf dem freibleibenden Teile ein Holzgeschäft einrichtete, welches Bruder Carl in Verwaltung bekam. Aus allen drei Geschäften liefen die Cassen im Contoir zusammen und wurde auch die Buchführung und Correspondenz geführt. Diese Arbeiten mussten ausser mir mit einem Gehilfen bearbeitet werden,